

das Geschenk in einem Gang zu vererben, ist eine offenbare Ausnahme; sie wird von Arnolf dem Priester Janbrecht erteilt (*potestativa manu unicuique suae cognationis propinquo post obitum suum simili tenore tenendas contradat, post amborum enim discessum ad cenobium sanctae Mariae infra menia Argentariae perpetualiter redigantur*).¹⁾ Die früheste Schenkung ausdrücklich auf Lebenszeit überhaupt wird von Ludwig dem Frommen vorgenommen; er überträgt dem Abt Raban von Fulda die Villa Alsheim im Wormsgau: *ut post mortem eius omnis hec utilitas et prediorum illius proprietas ad Fuldensem redeat ecclesiam*.²⁾ In nachfränkischer Zeit wurde Kirchengut dazu nicht mehr verwendet. Es fehlen wenigstens die Nachrichten darüber, wenn man nicht einen Tausch Ottos I. mit einem Kleriker Liuthere, der auf Lebenszeit Lorsch Besitzungen empfängt³⁾, heranziehen will. Eine Dispositio Karls III. im Diplom für seinen Getreuen Wolfher widersteht restloser Klärung. Es heißt: *diebus vitae suae habeat teneat atque possideat perpetualiter securus; post obitum vero suum ad dominationem et potestatem sancti Galli, si ille voluerit, revertatur; si autem noluerit, concedat illud cuicumque placuerit*.⁴⁾ Zweifelhaft bleibt, wer mit ille gemeint ist. Trotz mancherlei, was dagegen spricht, möchte ich eher annehmen, Wolfher sei Subjekt von *voluerit* und *noluerit*, so daß also die Regelung der Nachfolge in sein Ermessen gestellt wurde. — In diesem Zusammenhang sind auch die Schenkungen Ludwigs des Deutschen an Salzburg und Arnolfs an Lorsch zu nennen, wo für Weltliche auf deren Lebenszeit benefiziärer Besitz vorbehalten wird (*beneficiario munere possideat*⁵⁾, *securiter in beneficium habeat atque possideat*).⁶⁾

Die Schenkung auf Lebenszeit aus fiskalischem Gut mit Bestimmung der Rückkehr dorthin hat sich am längsten gehalten. Sie begegnet zuerst unter Lothar I. und ist bis in die Zeiten Heinrichs II. nachzuweisen. Es fällt auf, daß in karolingischer Zeit mit zwei Ausnahmen⁷⁾, wo aber der Gegenstand des Geschenkes (Eigenkirchen) eine dauernde Entfremdung unerwünscht machte,

1) M² 1789. vgl. auch M² 1288. 2) M² 891. 3) DO. I. 95.

4) DK. III. 14.

5) DLD. 7. 6) M² 1838.

7) M² 1124. 1288 (vgl. dazu DLD. 141 u. Brunner a. a. O. S. 37).